



NEUE EINSTIEGSCHANCEN

Wertschätzung für Bildung und Arbeit von Anfang an

Dialogpapier

der Projektgruppe

#NeueChancen – Wertschätzung für Bildung und Arbeit

ZUM DIALOGPAPIER

Neue Zeiten erfordern neue Ideen. Unter dem Titel „Projekt Zukunft #NeueGerechtigkeit“ erarbeitet die SPD-Bundestagsfraktion bis Sommer 2016 Antworten auf zentrale Zukunftsfragen für ein wirtschaftlich starkes und sozial gerechtes Land. Dabei setzen wir in sechs Projektgruppen auf einen breit angelegten Dialog mit Fachleuten, Verbänden und Organisationen sowie Bürgerinnen und Bürgern. Die erarbeiteten Konzepte sollen unmittelbar in die parlamentarische Arbeit der SPD-Fraktion einfließen.

Die Projektgruppe „#NeueChancen – Wertschätzung für Bildung und Arbeit“ wird in den nächsten Monaten neue Ideen für ein erfolgreiches und gerechtes Bildungssystem entwickeln, in dem die Menschen selbstbestimmt ihre Bildungsbiografien gestalten und ihre Potenziale bestmöglich gefördert werden. Dazu suchen wir den Dialog mit Expertinnen und Experten aus der Bildungspraxis – von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung.

Das vorliegende Dialogpapier ist noch kein Beschluss der SPD-Bundestagsfraktion, sondern skizziert Herausforderungen und Handlungsfelder in der frühkindlichen Bildung und wirft dazu konkrete Fragen auf. Zu diesen Fragen möchten wir mit Ihnen gerne ins Gespräch kommen und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Expertise, Ihr Wissen und Ihre Erfahrung in den weiteren Prozess einbringen. Papiere zu weiteren Schwerpunktthemen werden folgen.

Mitmachen lohnt sich, denn die Anregungen fließen in die anschließende Konzepterstellung ein.

Oliver Kaczmarek MdB, Projektleiter

Dr. Daniela De Ridder MdB, stv. Projektleiterin

Mitglieder der Projektgruppe:

Dr. Karamba Diaby MdB

Saskia Esken MdB

Michael Gerdes MdB

Gabriele Hiller-Ohm MdB

Ralf Kapschack MdB

Marianne Schieder MdB

Dr. Dorothee Schlegel MdB

Swen Schulz MdB

Stefan Schwartz MdB

INHALT

DIALOGPAPIER	3
I. Wertschätzung für Bildung und Arbeit von Anfang an	3
II. Neue Einstiegschancen für den Start ins Bildungsleben	4
1. Erziehungsberufe aufwerten	4
2. Qualitätsstandards bundesweit gewährleisten	4
3. Zugangschancen für alle ermöglichen	5
4. Akteure vernetzen und stärken	5
5. Angebote bedarfsgerecht ausbauen	6
6. Finanzierung der frühkindlichen Bildung sichern	6
III. Einladung zum Dialog	7

DIALOGPAPIER

I. WERTSCHÄTZUNG FÜR BILDUNG UND ARBEIT VON ANFANG AN

In kaum einem Bereich unseres Bildungswesens hat in den letzten Jahren eine so dynamische Entwicklung stattgefunden wie in der frühkindlichen Bildung. Mit der Umsetzung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr und dem damit verbundenen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote wurde nicht nur die sozialstaatliche Infrastruktur modernisiert, sondern auch ein Wandel eingeleitet, der das Institutionengefüge des Bildungs- und Betreuungssystems nachhaltig verändert.

Kinder besuchen heute im Schnitt deutlich früher und länger eine Kindertageseinrichtung als noch vor 10 Jahren. Mit dieser zeitlichen Ausdehnung sind eine kontinuierliche Erweiterung des sozialpädagogischen Aufgabenspektrums und eine Verschiebung von der Betreuung hin zu einer anspruchsvollen frühkindlichen Bildung einhergegangen. Alle Bundesländer haben in den letzten Jahren Bildungspläne und Curricula für den frühkindlichen Bereich erarbeitet. Die Kindertageseinrichtungen haben sich zu anerkannten Bildungsorten eigener Art entwickelt, in denen die meisten Kinder in Deutschland ihre ersten Bildungserfahrungen außerhalb des Elternhauses sammeln. Vor der Grundschule hat sich damit ein weiteres Bildungsfenster eröffnet, das neue Einstiegschancen bietet.

Die ersten Jahre sind für die Entwicklung und Entfaltung von kognitiven und physischen Grundfähigkeiten sowie sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern von besonderer Bedeutung. Deshalb sind frühe Angebote für individuelle Förderung, ganzheitliche Bildung und alltagsintegriertes Lernen auch besonders wichtig. Der Schwerpunkt des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen liegt in der frühzeitigen Stärkung individueller Kompetenzen und Lern dispositionen, der Erweiterung, Unterstützung sowie Herausforderung des kindlichen Forscherdranges, in der Werteerziehung, der Förderung, das Lernen zu lernen und in der Weltaneignung in sozialen Kontexten. Dazu gehört in einer zunehmend digitalisierten Welt beispielweise auch der Umgang mit neuen Medien. Bei der Bildungsvermittlung in Kitas liegen die Schwerpunkte auf Spielen und situativem Lernen. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Stärken und Begabungen.

Die Forschung zeigt, dass eine solche frühe Förderung für den späteren Bildungserfolg von jungen Menschen wichtige Weichen stellt. Der Besuch einer Kindertageseinrichtung hilft dabei, etwaige Defizite beispielweise bei der Sprachentwicklung frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Ein gelingender Start in das Schulleben wirkt sich positiv auf den gesamten Bildungsverlauf aus. Hier werden neue Einstiegschancen für erfolgreiche Bildungskarrieren eröffnet, Teilhabekompetenzen gefördert und ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit, sozialer Integration und Bildungsgerechtigkeit geleistet. Nicht zuletzt mit Blick auf die derzeit zu uns kommenden Flüchtlinge gilt es deswegen, die Chancen der frühkindlichen Bildung noch stärker zu nutzen.

Die zentrale Rolle kommt dabei den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Tageseltern zu. Ihr Aufgabenspektrum und ihre Verantwortung haben sich mit dem Bedeutungszuwachs der Kindertagesbetreuung und der frühkindlichen Bildung gewandelt und erweitert. Sie sind es, die mit ihren fachlichen, methodischen und sozial-emotionalen Kompetenzen dafür sorgen, dass die wichtigen frühkindlichen Bildungsfenster ausgefüllt werden. Erzieherinnen und Erzieher haben sich den neuen und wachsenden Herausforderungen in den vergangenen Jahren hochmotiviert gestellt und die Kindertageseinrichtungen als Bildungsorte weiterentwickelt und gestaltet. Ihre Leistung verdient besondere Wertschätzung und Unterstützung. Die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit müssen an die veränderten Anforderungen angepasst werden und mehr Raum und Zeit bieten, um die Potenziale der Kinder bestmöglich zu entfalten.

II. NEUE EINSTIEGSCHANCEN FÜR DEN START INS BILDUNGSLEBEN

Bisher nutzen wir die Chancen der frühkindlichen Bildung für alle Kinder noch zu wenig. Damit uns dies besser gelingt, müssen wir den Ausbau und die qualifizierte Weiterentwicklung der Angebote konsequent fortsetzen, die zentralen Akteure in der frühkindlichen Bildung stärken und die Investitionen in diesen Bereich weiter erhöhen. Daran wird sich der Bund noch stärker als bisher beteiligen müssen. Darüber, wie ein solcher Beitrag in den verschiedenen Handlungsfeldern aussehen sollte, möchten wir mit Ihnen anhand der folgenden Fragen ins Gespräch kommen.

1. ERZIEHUNGSBERUFE AUFWERTEN

Mit dem Ausbau der Kinderbetreuungsangebote ist auch der Fachkräftebedarf in diesem Bereich enorm gewachsen. Zwischen 2006 und 2014 ist die Beschäftigtenzahl des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege von 383.000 um 184.000 auf ca. 567.000 Personen gestiegen. Der Anteil der Teilzeitstellen in diesem Bereich ist dabei überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig hat sich das Aufgabenspektrum von Erzieherinnen und Erziehern umfassend verändert. Das Berufsbild befindet sich im Wandel, was sich nicht zuletzt am Ausbau der beruflichen und akademischen Ausbildungswege im frühpädagogischen Bereich zeigt. Die pädagogischen Aufgaben wachsen mit gesellschaftlichen Veränderungen, von Migrationssituationen und Inklusion bis zur Digitalisierung. Das Ausbildungsniveau der meist fachschulischen Erzieherausbildungen und auch die Weiterbildungsneigung in dieser Berufsgruppe sind hoch. Dennoch besteht Anpassungsbedarf. Angesichts des hohen Fachkräftebedarfs und der wachsenden Aufgabengebiete müssen Ausbildungs- und Karrierewege weiterentwickelt werden. Die gewachsene Verantwortung und Bedeutung der Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher muss sich in einer umfassenden Aufwertung des Berufs niederschlagen. Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in diesem Bereich wird weiterhin steigen und wir brauchen die Besten für diese verantwortungsvollen und gesellschaftlich bedeutsamen Aufgaben. Dabei gilt es auch mehr Männer zu gewinnen. Ferner sollten auch weitere Zielgruppen wie beruflich Vorqualifizierte adressiert und die Vielfalt in der Gesellschaft und in den Kitagruppen auch im pädagogischen Personal widerspiegelt werden. Die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen müssen deswegen attraktiver gestaltet und neue Aufstiegsperspektiven innerhalb des Berufsfeldes geschaffen werden.

- 1. Welchen Beitrag kann der Bund zu einer Verbesserung der Aus- und Weiterbildungssituation in den Erziehungsberufen leisten? Wie kann insbesondere die Ausbildungsfinanzierung verbessert werden?**
- 2. Wie sollten Aus- und Weiterbildungsbildungswege für Erzieherinnen und Erzieher gestaltet werden und welche Rolle spielen dabei akademische Bildungsformate? Wie können wir die Durchlässigkeit und den Zugang zu akademischen Bildungswegen für Erzieherinnen und Erzieher verbessern?**
- 3. Welchen Beitrag kann der Bund zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und beruflichen Entwicklungsperspektiven von Erzieherinnen und Erziehern leisten?**

2. QUALITÄTSSTANDARDS BUNDESWEIT GEWÄHRLEISTEN

Die Rahmenbedingungen der Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern stehen in engem Zusammenhang mit der Qualität der frühkindlichen Bildungsangebote. Diese hat unter dem dynamischen Ausbau nicht gelitten. Studien wie die Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUB-BEK) belegen allerdings, dass die Qualität pädagogischer Prozesse in der Kinderbetreuung und Kindertagespflege im Durchschnitt nur mittelmäßiges Niveau aufweist. Die Unterschiede bei strukturellen Qualitätsmerkmalen wie der Fachkraft-Kind-Relation oder der Freistellung für Leitungsaufgaben sind von Bundesland zu

Bundesland, Kommune zu Kommune und Träger zu Träger groß und wenig transparent. Auf die so verstandene Qualität kommt es jedoch an, wenn wir den Schatz der vielfältigen Potenziale von Kleinkindern heben wollen.

Neben dem weiteren quantitativen Ausbau brauchen wir deswegen eine Qualitätsoffensive in der frühkindlichen Bildung und Betreuung, die sich auf die strukturellen Rahmenbedingungen bezieht und zu der auch die Gewährleistung von hohen bundesweiten Qualitätsstandards gehören muss.

- 4. Welche qualitativen Strukturmerkmale beeinflussen den Erfolg frühkindlicher Bildungsprozesse?**
- 5. Wie können wir bundesweit hohe Qualitätsstandards gewährleisten? Brauchen wir dazu gesetzliche Vorgaben des Bundesgesetzgebers und wie müssten diese ggf. ausgestaltet sein?**
- 6. Welchen Beitrag kann der Bund leisten, um den emanzipativen und kompetenzorientierten Charakter des Bildungsauftrags in der frühkindlichen Bildung zu stärken?**

3. ZUGANGSCHANCEN FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

Auch wenn von den Vier- und Fünfjährigen inzwischen mehr als 95% eine Kita besuchen, so lassen sich in der Nutzung von Kinderbetreuungsangeboten insbesondere bei den Kindern unter drei Jahren nach wie vor große Unterschiede erkennen. So sind es vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien und mit Migrationshintergrund, die weniger oder später an Angeboten der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen teilhaben. Untersuchungen zeigen, dass dies nicht nur auf den bewussten Entscheidungen der Eltern basiert, sondern dass es diesen Gruppen weniger gelingt, ihre vorhandenen Betreuungswünsche auch zu realisieren. Die Zugangshürden, die diese Gruppen von der Nutzung der Betreuungsangebote abhalten, gilt es, genauer zu analysieren und zu beseitigen. Insbesondere Kinder aus benachteiligten Familien sowie Migrantinnen- und Flüchtlingskinder können von der frühkindlichen Bildung in besonderem Maße profitieren und müssen ungehinderten Zugang zu den Angeboten finden. Gerade für die Integration der Flüchtlingskinder ist die frühe Teilhabe an Bildungsangeboten, die ihnen auch den Zugang zu Sprache, zu kulturellen Wertvorstellungen und den Aufbau sozialer Beziehungen ermöglichen, von zentraler Bedeutung.

Eine Zugangshürde, die in diesem Zusammenhang in den Blick genommen werden muss, ist zum Beispiel die Erhebung von Gebühren. Die Bemessung der Elterngebühren fällt bundesweit sehr unterschiedlich aus und führt zu einer regional ungleichen finanziellen Belastung, insbesondere von Familien mit geringem Einkommen. Deshalb ist die Gebührenfreiheit weiterhin unser Ziel.

- 7. Welche Hürden erschweren den Zugang für bestimmte Gruppen zu frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten?**
- 8. Was können wir tun, um den Zugang zu frühkindlichen Bildungsangeboten niedrigschwelliger zu gestalten?**
- 9. Wie kann bundesweit mehr Gerechtigkeit in der Gebührengestaltung erreicht werden?**

4. AKTEURE VERNETZEN UND STÄRKEN

Damit frühkindliche Bildung und Förderung nachhaltig wirken kann, müssen sich Kindertageseinrichtungen noch weiter in den Sozialraum öffnen und ihre Kooperation mit anderen Akteuren der Familienförderung und Erziehungshilfe sowie mit Bildungs- und Betreuungsinstitutionen weiterentwickeln. Die besondere Chance dieser Zusammenarbeit besteht darin, mit niedrigschwelligen Angeboten der Eltern- und Familienbildung möglichst viele Eltern zu erreichen, unterschiedliche Bedarfslagen zu erkennen und gezielt zu unterstützen.

Dadurch können auch Zielgruppen angesprochen werden, die bisher noch keinen Zugang zu den Angeboten der Kindertagesbetreuung und frühkindlichen Bildung gefunden haben. Die Kindertagesstätte kann hier zum Knotenpunkt der Vernetzung unterschiedlicher Akteure in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung werden. Die Angliederung von Familien- bzw. Eltern-Kind-Zentren an Kindertagesstätten sind ein guter Ansatz.

Das Ziel sollte die Schaffung integrierter Gesamtkonzepte sein, die Familien Unterstützung aus einer Hand bieten. Eltern und Kinder sollen durch die verschiedenen Lebensphasen hinweg begleitet werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten und Grundschulen und die Förderung der Kooperation im Rahmen von kommunalen Bildungslandschaften von Bedeutung. Sie können Eltern und Kindern die Übergänge zwischen unterschiedlichen Bildungsabschnitten erleichtern und ein gemeinsames pädagogisches Verständnis der Bildungsinstitutionen fördern. Dabei sollten die positiven Ansätze aus der frühkindlichen Bildung auch in die Grundschule weitergetragen werden.

10. Wie kann der Bund die Kooperation der unterschiedlichen Akteure der frühkindlichen Bildung, Familienförderung und Erziehungshilfe besser unterstützen?

11. Wie kann der Rahmen für Unterstützungsleistungen aus einer Hand geschaffen werden?

5. ANGEBOTE BEDARFSGERECHT AUSBAUEN

Beim Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren ist in den letzten Jahren von allen Beteiligten Enormes geleistet worden. Wurden im Jahr 2006 erst ca. 290.000 Kinder unter drei Jahren bundesweit in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege betreut, so wurde die Zahl bis 2015 weit mehr als verdoppelt und liegt heute bei mehr als 680.000 Kindern. Viel wurde erreicht, aber um zu einem bedarfsgerechten Angebot zu kommen, bei dem alle Eltern passgenaue, bestmögliche Angebote für ihre Kinder finden, müssen wir den Ausbau konsequent fortsetzen.

Für den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ist bundesweit kein zeitlicher Mindestumfang definiert. In den zehn Bundesländern, die hierzu genauere Regelungen getroffen haben, reicht die Spanne der garantierten Betreuungszeiten von 4 bis 10 Stunden am Tag. Die übrigen Länder haben auf eine Konkretisierung der Mindestbetreuungszeiten verzichtet. Von einer flächendeckenden Ganztagsbetreuung sind wir noch weit entfernt. Nicht nur vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern vor allem auch unter Bildungsgesichtspunkten erscheint es sinnvoll, den zeitlichen Rahmen verbindlicher zu regeln und dies beim weiteren Ausbau zu berücksichtigen.

12. In welchen Regionen, für welche Altersgruppen und für welche Betreuungszeiten besteht besonders hoher Ausbaubedarf? Wie kann das Angebot an frühkindlicher Bildung und Betreuung quantitativ weiter ausgebaut werden?

13. Brauchen wir einen bundesweiten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung und wenn ja, wie müsste dieser konkret ausgestaltet und umgesetzt werden?

6. FINANZIERUNG DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG SICHERN

Die frühkindliche Bildung ist trotz gestiegener Investitionen ein unterfinanzierter Bereich unseres Bildungssystems. Für den quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege sind zusätzliche Investitionen zwingend erforderlich. Die Hauptfinanzierungslast der frühkindlichen Bildung liegt derzeit bei den Kommunen. Die finanziellen Handlungsspielräume fallen hier sehr unterschiedlich aus und gerade da, wo weitere Investitionen besonders wichtig und dringlich wären, fehlen oft die Mittel. Ohne eine verstärkte und dauerhafte Finanzierungsbeteiligung des Bundes, der von den Investitionen in eine

qualitativ gute und flächendeckende frühkindliche Bildung auch volkswirtschaftlich profitiert, sind die bevorstehenden Herausforderungen nicht zu bewältigen.

- 14. Wie müsste ein Finanzierungsmechanismus für die frühkindliche Bildung und Betreuung aussehen, der die Kosten gerechter auf die unterschiedlichen politischen Ebenen verteilt?**
- 15. Welchen Beitrag sollte der Bund zur Finanzierung des quantitativen und qualitativen Ausbaus der frühkindlichen Bildung und Betreuung leisten?**
- 16. Wie kann der Bund die verschiedenen Akteure bei der Erfüllung ihrer Aufgaben besser unterstützen? Wie können dabei auch die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen vor Ort berücksichtigt werden?**

III. EINLADUNG ZUM DIALOG

Wir laden alle Interessierten zum Dialog darüber ein, mit welchen Beiträgen der Bund die neuen Einstiegschancen der frühkindlichen Bildung in Deutschland noch besser unterstützen kann. Deshalb sind wir an Stellungnahmen zu den formulierten Fragen sehr interessiert. Im Rahmen eines Dialogforums im April 2016 möchten wir mit Ihnen dann zu ausgewählten Fragen und Aspekten noch einmal vertieft diskutieren.

Auf der Basis der Stellungnahmen und des Dialogforums werden wir anschließend konkrete politische Konzepte für die bundeseitige Unterstützung der frühkindlichen Bildung erarbeiten, die in unsere parlamentarische Arbeit einfließen sollen.

Neben Ihren schriftlichen Stellungnahmen und Ideen freuen wir uns auch über den direkten Austausch zu unseren Fragen und über Einblicke in die Praxis. Wir stehen deswegen auch für Gespräche und Projektbesuche gerne zur Verfügung.

Bitte schicken Sie uns Ihre Anregungen bis zum 31. Januar 2016 an britta.lenz@spdfraktion.de.